



**Umweltinstitut  
München e.V.**

Verein zur Erforschung und  
Verminderung der Umweltbelastung

Umweltinstitut München e.V. • Goethestraße 20 • 80336 München

An den Südtiroler Beratungsring für Obst-  
und Weinbau  
Andreas-Hofer-Str. 9/1  
I-39011 Lana (BZ)

CC: Landesrat Schuler,  
Obstgenossenschaften

Goethestraße 20  
80336 München

Telefon: (089) 30 77 49 - 0  
Telefax: (089) 30 77 49 - 20

[www.umweltinstitut.org](http://www.umweltinstitut.org)

Als gemeinnützig anerkannt  
Steuer-Nr. 143/223/20222  
FA München für Körperschaften  
Vereinsregister: Amtsger. Mchn VR 11808

München, den  
19.2.2020

## Offener Brief: Verwendung von Chlorpyrifos-methyl

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Ihrem Rundschreiben vom 6. Februar 2020 weisen Sie Ihre Mitglieder darauf hin, dass die Zulassung des insektiziden Wirkstoffs Chlorpyrifos-methyl von der Europäischen Kommission aufgehoben wurde. Sie weisen zudem auf die Aufbrauchsfrist bis 16. April hin und empfehlen „noch für eine Behandlung Chlorpyrifos-methyl anzukaufen bzw. eventuelle Restbestände bis spätestens zum Grüne Knospen-Stadium zur Blutlaus- und Blattsaugerbekämpfung einzusetzen.“<sup>1</sup>

Eine solche Empfehlung bereits Anfang Februar zu geben, ist mit den Grundsätzen der integrierten Landwirtschaft, wie sie in der Europäischen Union definiert<sup>2</sup> und seit 1. Januar 2014 bei der Anwendung von Pestiziden verpflichtend<sup>3</sup> sind, nicht vereinbar. Dieser Empfehlung kann mitten im Winter keine Einschätzung der Befallssituation und Nützlingspopulationen, der ökonomischen Schadschwellen und möglichen Alternativen zum Einsatz eines synthetischen Insektengifts zu Grunde liegen. Und vor allem sind Mittel mit Chlorpyrifos-methyl sicherlich nicht die Alternative mit den geringsten Auswirkungen auf Mensch und Umwelt.

Chlorpyrifos-methyl hat seine Zulassung in der EU verloren, weil es laut der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) die Zulassungskriterien nicht erfüllt.<sup>4</sup> ExpertInnen der EFSA und der Behörden der Mitgliedstaaten konnten bei intensiver Beurteilung des Wirkstoffs 2019 weder eine genotoxische Wirkung ausschließen, noch dass der Wirkstoff das Kind im Mutterleib schädigt. Im Analogieschluss zu dem chemisch sehr ähnlichen Wirkstoff Chlorpyrifos-ethyl, könnten sogar die Kriterien für eine Einstufung als

<sup>1</sup> [https://www.beratungsring.org/rundschreiben/show\\_pdf.php?pdf=2020-02-05\\_16-23-56\\_1\\_2020\\_a\\_wahlen\\_obh\\_duesen\\_vi\\_de.pdf](https://www.beratungsring.org/rundschreiben/show_pdf.php?pdf=2020-02-05_16-23-56_1_2020_a_wahlen_obh_duesen_vi_de.pdf)

<sup>2</sup> EU-Richtlinie 2009/128; Anhang III

<sup>3</sup> EU-Verordnung 1107/2009; Artikel 55

<sup>4</sup> EFSA, *Updated statement on the available outcomes of the human health assessment in the context of the pesticides peer review of the active substance chlorpyrifos-methyl*, 2019.

<https://efsa.onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.2903/j.efsa.2019.5908>

wahrscheinlich reproduktionstoxisch (Kategorie 1B) als erfüllt sein. Studien zeigen, dass Kinder, deren Mutter während der Schwangerschaft Chlorpyrifos-ethyl ausgesetzt waren, später eine geringere Intelligenz haben.<sup>5</sup>

Im Jahr 2018 werteten WissenschaftlInnen aus Skandinavien und den USA die Rohdaten von Studien aus, die die Herstellerfirmen für den Zulassungsprozess von Chlorpyrifos-ethyl und Chlorpyrifos-methyl in Europa eingereicht hatten.<sup>6</sup> Sie kamen zu dem Schluss, dass bereits bei der ersten Zulassung im Jahr 2006 Hinweise für Entwicklungsstörungen bei den Gehirnen von Versuchstieren vorlagen, aber von den Behörden nicht korrekt ausgewertet wurden.<sup>7</sup>

Die Empfehlung, ein Mittel einzusetzen, das verboten wurde, weil es wahrscheinlich die Gehirnentwicklung von Kindern schädigt, ignoriert bewusst die Gefahren, die davon für die Menschen ausgehen. Wir fordern Sie daher auf, Ihr Rundschreiben vom 6. Februar zu korrigieren, die Betriebe im Südtiroler Obst- und Weinbau über die Gefahren des Wirkstoffs zu informieren und zu empfehlen, Reste von Mitteln, die Chlorpyrifos-methyl enthalten, fachgerecht zu entsorgen. Das ist die einzig richtige Empfehlung im Sinne der Familien in der Südtiroler Landwirtschaft und ihrer Umgebung.

Mit freundlichen Grüßen,



Karl Bär  
Referent für Agrar- und Handelspolitik



Fabian Holzheid  
Politischer Geschäftsführer

<sup>5</sup> Siehe zum Beispiel: Rauh V., Arunajadai S., Horton M., Perera F., Hoepner L., Barr D.B., Whyatt R., *Seven-year neurodevelopmental scores and prenatal exposure to chlorpyrifos, a common agricultural pesticide*. Environ. Health Perspect. (2011), <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC3237355/> oder Gray K, Lawler CP. *Strength in numbers: three separate studies link in utero organophosphate pesticide exposure and cognitive development*. Environ. Health Perspect. (2011), <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC3237371/>

<sup>6</sup> Mie A, Rudén C, Grandjean P., *Safety of Safety Evaluation of Pesticides: developmental neurotoxicity of chlorpyrifos and chlorpyrifos-methyl*. Environ Health. (2018), <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC6238321/>

<sup>7</sup> <https://www.tagesschau.de/ausland/chlorpyrifos-101.html>